



Rede von Hans-Peter Wyss, Stadtingenieur, anlässlich Einweihung Schwarztorstrasse 71

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Medienschaffende
Geschätzte Damen und Herren

Heute ist für das Tiefbauamt der Stadt Bern ein schöner Tag. Heute können 21 Mitarbeitende der Strassenreinigung hier an der Schwarztorstrasse 71 in die neuen Räumlichkeiten einziehen. An diesem Standort werden die drei bisherigen Reinigungs-Stützpunkte Landolt, Friedbühl und Grosse Schanze samt Personal und Maschinen zusammengezogen. Um deutlich zu machen, warum wir um diesen neuen Stützpunkt so froh sind, muss ich vielleicht kurz beschreiben, wie die Zustände an den bisherigen drei Standorten waren. Es war eng, die Infrastruktur war veraltet und nicht mehr zweckmässig – kurz, es war nicht mehr zum Arbeiten dort. Es gab keine separaten Umkleide- und Aufenthaltsräume, das geschah alles im gleichen Raum. Stellen Sie sich vor, Sie sitzen im Wohnzimmer, und plötzlich kommt ein verschwitzter Strassenarbeiter in den Raum und zieht sich um. Sie geben mir sicher recht, wenn ich sage: Das ist für beide Seiten unwürdig und nicht mehr zeitgemäss.

Der neue Stützpunkt hier an der Schwarztorstrasse 71 kommt aber nicht nur unseren Mitarbeitern der Strassenreinigung zugute. Nein, auch die Bürgerinnen und Bürger profitieren von dieser neuen Konstellation. Lassen Sie mich das kurz erklären:

Über das ganze Stadtgebiet sind historisch bedingt viele kleine Reinigungs-Stützpunkte à je sechs Angestellte verteilt. Das kommt aus der Zeit, in der sich kleine Gruppen von Mitarbeitern mit nichts anderem als ihren Besen um die Reinigung der Stadt kümmerten. Mit der zunehmenden Mechanisierung veränderten sich die Arbeitsabläufe und die Arbeitsbedingungen aber stark. In den kleinen Räumlichkeiten mussten plötzlich nicht mehr nur Personal und Besen, sondern auch Maschinen und Fahrzeuge untergebracht werden. Darum ist es ein Ziel des Tiefbauamts, kleinere Stützpunkte zusammenzufassen. Das erhöht die Flexibilität, und es kann gezielter und bedarfsorientierter gereinigt werden. Ein Beispiel: Mit einer grösseren Reinigungs-Gruppe und mehr Geräten kann ein Quartier mit vielen Bäumen rascher und effizienter vom Herbstlaub befreit werden. Für eine grössere Gruppe ist es auch einfacher, die zusätzliche Sommer-Reinigung im Marzili zu organisieren. Und nicht zuletzt ist es in einer grösseren Gruppe auch einfacher, Ferienabwesenheiten oder Krankheitsfälle aufzufangen. Wenn bisher in einer Sechser-Gruppe jemand in den Ferien und dann auch noch jemand krank war, fiel das sehr stark ins Gewicht.

Solche organisatorischen Aspekte sind wichtig, denn die Aufgaben der Strassenreinigung sind gross und vielfältig. Das zeigt ihr Grundauftrag: Sie ist verantwortlich für die Reinigung der Strassen, Trottoirs, Treppen und Plätze im öffentlichen Raum. Dazu kommen die Schneeräumung, die Glatteisbekämpfung und die Leerung der öffentlichen Abfallerimer und Aschenbecher. Die Zahlen dazu sind eindrücklich: Wir pflegen 320 Kilometer Strassen und 650 Kilometer Trot-

toirs. Das entspricht einer Fläche von rund 870 Fussballfeldern. Dazu kommen 1300 Abfalleimer, die regelmässig geleert werden müssen.

Die Strassenreinigung in der Stadt Bern ist in drei Kreise aufgeteilt: Den Kreis Altstadt, den Kreis 1 östlich der Aare und den Kreis 2 westlich der Aare. In den Kreisen 1 und 2 wird von morgens um 7 Uhr bis nachmittags um 16 Uhr gereinigt, in der Innenstadt von morgens um 4 Uhr bis abends um 23 Uhr. Insgesamt arbeiten 153 Mitarbeitende in der Strassenreinigung des Tiefbauamts. 59 davon im Kreis 2, in dem wir uns heute versammelt haben.

Und so komme ich zurück an die Schwarztorstrasse 71. Diese neuen Räumlichkeiten sind für uns ein wichtiger Schritt. Sie gewährleisten, dass auch die Mitarbeitenden der Strassenreinigung ansprechende Arbeitsbedingungen haben. Und genau darum – ich sage es gerne noch einmal – darum ist der heutige Tag für das Tiefbauamt ein schöner Tag.

Ich danke Ihnen.

13. April 2012 - CBu